

Mehr Raum für Wiener Schulen

More room for schools in Vienna

Plus d'espace pour les écoles à Vienne

Rainer Loos
WIP Wiener Infrastruktur Projekt GmbH
AT-Wien



Mehr Raum für Wiener Schulen

1. Wien wächst

Wien ist die am schnellsten wachsende Stadt im deutschsprachigen Raum. Gemäß dem Stadtentwicklungsplan Wien (STEP2025), werden bis 2030 innerhalb der Stadtgrenzen zwei Millionen Menschen leben – in der gesamten Stadtregion werden es drei Millionen sein.

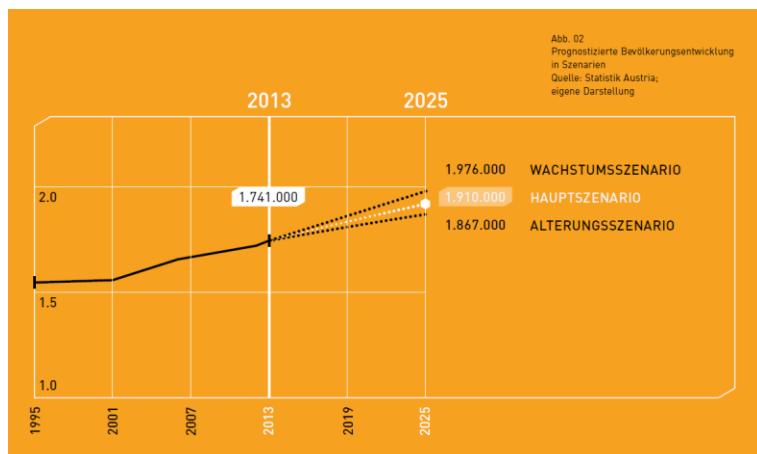


Abbildung 1: Bevölkerungswachstum, STEP 2025, Stadtentwicklung Wien MA18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung.

Bei einem prognostizierten Wachstum der Stadt Wien von rund 15.000 Menschen pro Jahr steigt auch der Bedarf an neuen Bildungseinrichtungen für alle Altersgruppen. So sind in den nächsten Jahren jährlich voraussichtlich bis zu 50 neue Klassen mit allen erforderlichen Neben- und Freiräumen für rund 1.200 neue JungbürgerInnen Wiens zu schaffen.

2. Bildungsausbau:Neubau – Sanierung – Erweiterung

Die Stadt Wien verwaltet derzeit rund 380 Schulstandorte des öffentlichen Pflichtschul-, Berufsschul- und sonderpädagogischen Bereichs. An diesen und neuen Standorten laufen im Rahmen des Bildungsausbau derzeit drei verschiedene Programme: Neubau, Sanierung und Erweiterung.

2.1. Neubau



Abbildung 2: Bildungscampus Monte Laa – Neubau, Architektur und Stadtgestaltung (Magistratsabteilung 19), November 2014.

Beim Neubau von Bildungseinrichtungen liegt der Fokus auf dem „Wiener Campus“-Modell bzw. „Wiener Campus Plus“-Modell. Diese beiden Formen kombinieren mehrere Bildungseinrichtungen. Beim sogenannten "Wiener Campus"-Modell werden Kindergarten-, Schul- und Freizeitpädagogik an einem Standort zusammengefasst. Die Verbindung zielt auf eine optimale Nutzung aller Ressourcen ab: Für die Bildungsarbeit stehen alle

Räume des Gebäudes allen Kindern zur Verfügung. Die Vorteile des Modells sind die leichteren Übergänge zwischen den einzelnen Altersstufen und die Kombination von Lernen und Freizeit im Rahmen eines ganztägigen Bildungsmodells. Die Kinder werden darüber hinaus auch in den Ferien betreut.

Auf Basis der bereits realisierten Campus-Projekte wurde das Modell "Wiener Campus Plus" entwickelt. Dabei sollen die einzelnen Bildungsinstitutionen noch stärker vernetzt werden. Zudem spielt die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus sollen auch Musikschulen der Stadt Wien und Jugendzentren sowie Sportaktivitäten (Breitensport) integriert werden.

Unterstützt wird die Weiterentwicklung durch sogenannte Bildungsbereiche. Dabei werden je 7 Bildungsräume zu einer räumlichen Einheit zusammengefasst und um einen multifunktionalen Bereich gruppiert. Ziel dieser räumlichen Vernetzung ist die Stärkung der gruppen- und klassenübergreifenden Zusammenarbeit sowie die Schaffung überschaubarer Einheiten. Förderklassen (basale Klassen) und heilpädagogische Gruppen für schwer- und mehrfachbehinderte Kinder sollen in die altersdurchmischten Bildungsbereiche integriert werden.



Abbildung 3: Bildungscampus Attemsgasse – Neubau, Architektur und Stadtgestaltung (Magistratsabteilung 19), November 2014.

2.2. Sanierung

Im Rahmen des Wiener Schulsanierungspakets (2008 bis 2017) werden an rund 240 allgemein bildenden Pflichtschulen Substanz erhaltende Maßnahmen in einem Zeitraum von 10 Jahren mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 570 Millionen Euro durchgeführt.



Abbildung 4: Dachgleiche für Berufsschule Embelgasse, wien.at-Redaktion, November 2014.

Dabei erfolgen unter anderem der Ausbau der schulischen Tagesbetreuung, Erstellung von Brandschutzkonzepten und deren bauliche Umsetzung sowie die Sanierung der Einbauten, der Sportbereiche und auch der Außenanlagen. Wesentlich sind auch Maßnahmen zur Schaffung von Barrierefreiheit.

2.3. Erweiterung

Im Rahmen des Programms – „Pflichtschülererweiterungsdruck“ – werden kontinuierlich jene Schulen erweitert, die über ein entsprechendes Flächenpotenzial verfügen.



Abbildung 5: Schulerweiterung Karl-Toldt-Weg, Stugeba Mobile Raumsysteme GmbH, November 2014.

3. WIP Wiener Infrastruktur Projekt GmbH

Auf Grund der demografischen und städtebaulichen Entwicklungen sowie der signifikant steigenden Nachfrage nach Pflichtschul- und Kindergartenplätzen bedarf es in den nächsten Jahren des konsequenten Ausbaus an Verfügbarkeiten in der Stadt Wien.

Die WIP Wiener Infrastruktur Projekt GmbH, ein Tochterunternehmen der WSE, hat im Auftrag der Stadt Wien das Projektmanagement für die Realisierung von Schulerweiterungsbauten im Wiener Stadtgebiet übernommen.

Ziel ist die rasche und effiziente Realisierung zusätzlich benötigter Schulräume an verschiedenen Standorten durch den Einsatz eines standardisierten, qualitativ hochwertigen Baumodells für Schulerweiterungen in modularer Fertigteilbauweise.

Die WIP übernimmt für diese Erweiterungen die Projektleitung, die Projektsteuerung sowie die Vertretung der Stadt Wien als Bauherr. Für das Schuljahr 2014/15 wurden in Wien in nur elf Monaten fünf Schulerweiterungen mit einer Gesamtbruttogeschoßfläche von rund 7.200 m² in Holzbauweise errichtet. Insgesamt wurden 27 neue Klassen und 13 Räume für sonstige Nutzungen errichtet. Mit Beginn des Schuljahrs 2015/16 sollen neun weitere Schulerweiterungen mit einer Gesamtbruttogeschoßfläche von rund 16.000 m² realisiert werden.

3.1. Projektmanagement aus einer Hand

Auf Basis des Bedarfs des Bauherrn wird durch die Wiener Infrastruktur Projekt GmbH (WIP) das komplette Projektmanagement, von der Baureifmachung über das Vergabeverfahren für die Planung und Errichtung über die behördlichen Verfahren bis zur Fertigstellung und Übergabe übernommen.

Um das ambitionierte Ziel zu erreichen in nicht einmal einem Jahr von der Projektkonzeption zur schlüsselfertigen Übergabe zu gelangen, wurde ein zeiteffizientes zweistufiges Vergabeverfahren gem. Bundesvergabegesetz gewählt: In der ersten Stufe erfolgt die „Baureifmachung“, die zweite Stufe ist die Planungs- und Umsetzungsphase.

4. Schulerweiterungen 2014 – 5 Standorte in 11 Monaten

Im Oktober 2013 erfolgte der Auftrag für die Erweiterung von fünf Schulstandorten bis August 2014 seitens der Stadt Wien an die WIP.

4.1. Bauweise

Im Zuge des Vergabeverfahrens zur Findung einer Totalunternehmung gingen die beiden Unternehmungen ÖSTU-STETTIN Hoch- und Tiefbau GmbH sowie Stugeba Mobile Raumsysteme GmbH als Bestbieter mit dem System der Raumzellen in Holzbauweise hervor. Neben dem Preis waren die wesentlichen Kriterien für den Zuschlag:

- Die Bauweise mittels CLT (kreuzweise verleimte Holzschichtplatten) führt zu einem sehr hohen Komfort bzgl. Wärme- und Kälteempfinden mit einer äußerst stabilen Tragkonstruktion.
- Die Ausbildung als Raumzellen (Grundfläche rund 3 x 12 Meter als raumhohe Raumzellen) ermöglicht eine sehr hohe Vorfertigung und eine rasche Umsetzung vor Ort mit kraftschlüssiger Verbindung.
- Die hohe Fertigungsqualität wird durch saubere, exakte Planung und Bearbeitung der Raumzellen im Werk gewährleistet.
- Eine Bauzeit von sechs Wochen wurde für die komplette Fertigstellung ab der Fundamentoberkante an allen fünf Standorten eingehalten.
- Jede Raumzelle hat eine eigene tragende Wand und erhöht durch diese Art der Entkoppelung den Schutz vor Körper- und Luftschall signifikant.
- Der Anteil an grauer Energie, also jener Energiemenge, die zum Beispiel für Herstellung, Transport und Lagerung benötigt wird, ist bei Holz im Vergleich zu anderen Baustoffen sehr gering.



Abbildung 7: Verhub der Raumzellen, WIP GmbH, Juli 2014.



Abbildung 8: Verhub der Raumzellen 2, WIP GmbH, Juli 2014.



Abbildung 9: Außenansicht Karl-Toldt-Weg, WIP GmbH, Juli 2014.



Abbildung 10: Fertiger Klassenraum, WIP GmbH, September 2014.



Abbildung 11: Darstellung der einzelnen Raumzellen mit Fensterelementen, WIP GmbH, Juli 2014.

4.2. Technische Eigenschaften

Diese Bauweise erfüllt alle erforderlichen Kriterien der derzeit gültigen gesetzlichen Bestimmungen zur Einreichung aktuellsten Normen und OIB-Richtlinien sowie die Vorgaben der Stadt Wien.

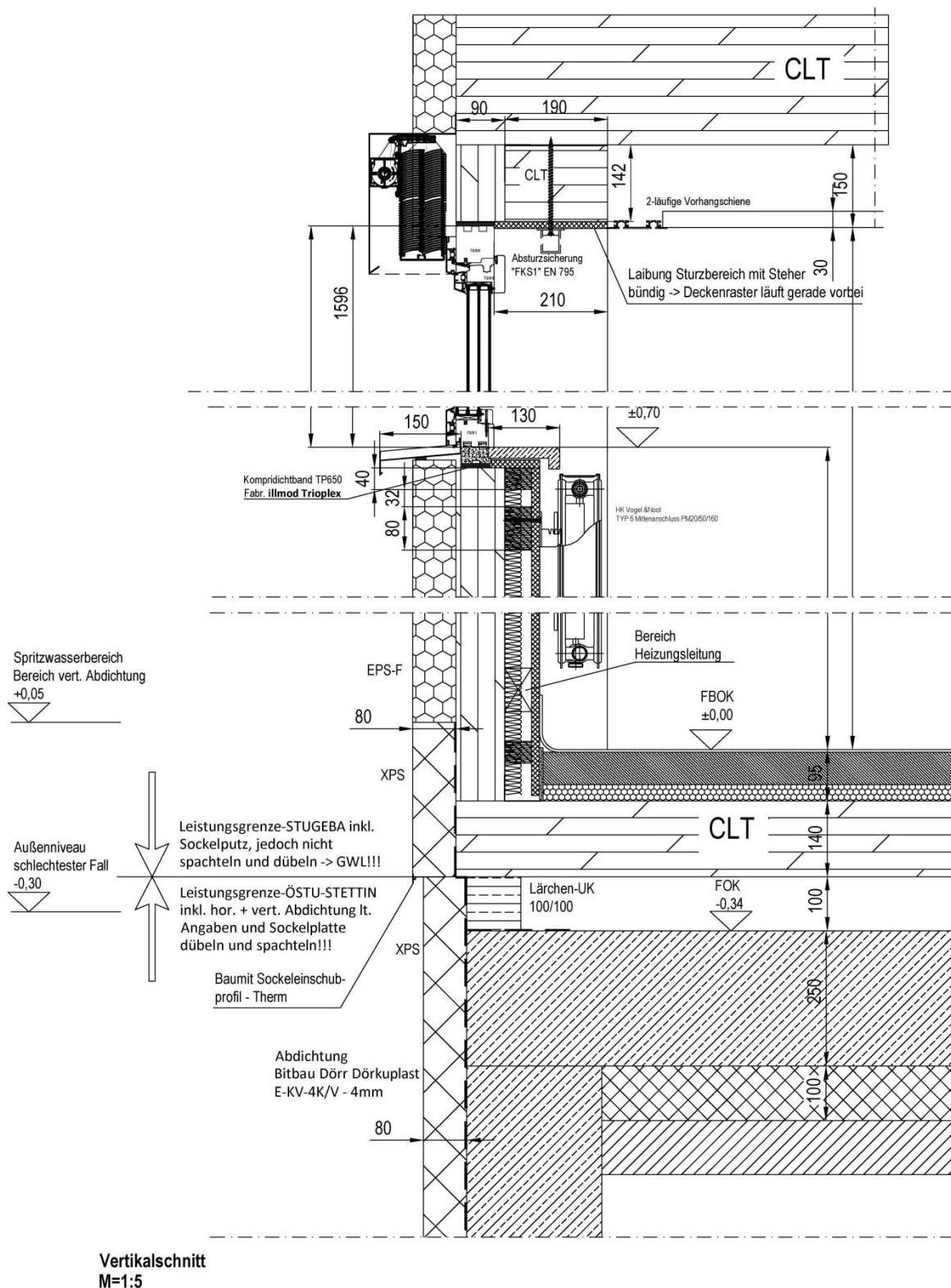


Abbildung 12: Schnitt durch die Fassade M1:5, Maurer&Partner ZT GmbH, Mai 2014.



Abbildung 13: Außenansicht Braunhubergasse, Stugeba Mobile Raumsysteme GmbH, September 2014.